

Zum Antrag 26 (Fachzeichen als Verbandsnadel) bemerkt Herr König, daß das Praktischere hier wäre, solch eine Nadel als Unterverbandsnadel zu führen.

Zu kurzer Debatte gibt der Antrag 47 betreffs Stempelung achtkarätiger Uhren Anlaß.

Herr Wolter (Neuköln) ist gegen die Stempelung, Herr Boltze (Breslau) spricht dafür. Der Vorsitzende schlägt vor, durch Umlaufzettel festzustellen, ob die Mehrheit für oder gegen die Stempelung ist. Herr Bauer (Frankfurt) erklärt sich dagegen, und Herr Kunz bemerkt für den Landesverband Sachsen, von dem der Antrag ausgeht, daß sie dem Vorschlag des Vorsitzenden sich anschließen könnten.

Von weiteren Anträgen, die noch erledigt werden, ist zu erwähnen der Antrag betreffs die Gebrauchsanweisung von Großuhren. Für die Uhrmacher besteht nach den Darlegungen Herrn Königs keinerlei Interesse an solchen Gebrauchsanweisungen. Bezüglich des Antrags, der Gehäusenummern bezweckt, wegen der Kontrolle über die Herkunft der Uhren, soll mit den Fabrikanten und Grossisten gesprochen werden. Der Antrag, die Preise für silberne Bestecke betreffend, wird als berechtigt bezeichnet, und es soll den Fabrikanten nahegelegt werden, die Kalkulation einer Nachprüfung zu unterziehen. Der weiteren Behandlung durch die Geschäftsstelle wird auch der Antrag 20 (Provision) beim Verkauf elektrischer Uhren überlassen. Das Zugabeunwesen, mit dem sich die Anträge 51 und 54 beschäftigen, soll in der Weise behandelt werden, daß man mit dem Hauptverband des deutschen Einzelhandels sich in Verbindung setzt und im Verfolg der Sache versucht, ein Zugabeverbot zu erreichen. Zu den Anträgen 22 und 48 ist die Versammlung dafür, daß das Material betreffend die Auspielung von Uhren und Goldwaren auf Jahrmärkten usw. gesammelt und die erforderlichen Schritte bei den Behörden von den Vereinen unternommen werden. Man wird auch versuchen, ein gesetzliches Verbot zu erreichen. Einstimmig abgelehnt wird der Antrag 71, der verlangt, daß ein Gesetz betreffs Hausierhandelsverbots angestrebt werden solle. Wegen des Antrags 51 hält man es für richtig, mit den zuständigen Direktionen der Reichsbahn wegen des Verkaufs von Uhren auf Bahnhöfen direkt vorstellig zu werden. In seinem zweiten Teil wird der Antrag 51 angenommen. Zu Antrag 13 wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gerichtsurteile über den Verkauf neuer Uhren durch Pfandleiher die Möglichkeit geben, hiergegen vorzugehen. Als das Richtige wird es bezeichnet, ein gesetzliches Verbot anzustreben, wonach Pfandleiher keinen Handel mit neuen Uhren treiben dürfen. Zurückgezogen wird wegen seiner Aussichtslosigkeit der Antrag 75, wonach jeder Ausverkauf von Uhren verboten werden soll. Dem Antrag, gegen eine

Erhöhung der Posttarife zu protestieren, stimmt die Reichstagung zu. Dem Antrag 62, der sich aufs neue Handwerkergesetz bezieht, wird zugestimmt. Zu dem Antrag 21 (Lehrzeit) wird beschlossen, daß der Zentralverband sich mit den Handwerkskammern in Verbindung setzt, damit die Gesellenprüfung von sogenannten Großuhmachern als unstatthaft erklärt wird. Die Anträge 14 und 29 betreffen das Uhrmacheraadreßbuch, bei dessen Neuherausgabe das Material überall nachgeprüft werden soll; nur selbständige Uhrmacher im Hauptberuf sollen in dieses Adreßbuch kommen. Auch hier stimmt man ohne weiteres zu; ebenso dem Antrag 9, bei dem es sich um den rechtlichen Anspruch auf die Beiträge handelt, und dem Antrag 29 betreffs Furnitenausweiskarte. Beim Antrag 32 (Sterbekasse) wird auf den Geschäftsbericht verwiesen und betont, daß die Unterverbände diese Kassen einrichten sollten. Zugestimmt wird auch der im Antrag 55 gegebenen Anregung betreffs die Burgunderuhr. Zu Antrag 37 ist man sich einig, daß es bei den jährlichen Tagungen verbleiben soll, die jedoch in kleinerem Rahmen und einfacher veranstaltet werden sollen.

Die Wahl des Orts der nächstjährigen Tagung

führt noch zu einer anregenden Aussprache. Magdeburg stellt für die Tagung die Stadthalle und die Ausstellungshalle kostenfrei zur Verfügung.

Herr Meyer (Magdeburg) empfiehlt seine Stadt: Zögern Sie nicht mehr, kommen Sie nach Magdeburg! Entscheiden Sie sich endgültig.

Herr Bauer schildert in schwungvollen Worten die Schönheiten Frankfurts. Herr König teilt mit, daß Kiel sich ebenfalls beworben habe spätestens aber für das Jahr 1929 Kiel als Ort der Tagung gewählt sehen möchte. Sonst würden die dortigen Kollegen es als eine Zurücksetzung des Nordens empfinden müssen, wenn man ihren Wünschen nicht entspreche. Herr Kriege spricht für Frankfurt. Ebenso Herr Erdenberger, der mit seinen Ausführungen stürmischen Beifall weckt.

Zur Annahme gelangt sodann ein Antrag König:

„Die Reichstagung soll 1928 in Magdeburg stattfinden unter der Voraussetzung günstiger Bedingungen von seiten der Stadt Magdeburg. Sollten diese nicht gewährt werden, so hat der Vorstand das Recht, Frankfurt zum Tagungsort zu bestimmen.“

Das Schlußwort

Herr Kerckhoff sprach sodann das Schlußwort. Den Dank an die bayerischen Kollegen bringt er in warmempfundenen Worten zum Ausdruck und bittet die Versammlung, zum Dank an die Bayern auf diese ein Hoch auszubringen. Begeistert stimmt die Versammlung in das dreifache Hoch ein.

Hierauf wurde die Reichstagung München für geschlossen erklärt.

Fachlehrertagung am 25./26. Juni 1927 in München

Wie im Vorjahre, war auch die heurige Fachlehrertagung von einer großen Anzahl von Herren aus allen Teilen Deutschlands besucht (etwa 30 Herren).

Samstag, 25. Juni 1927, brachte die Besichtigung der Münchner Berufsschulen in der Deroystraße, vor allem der Uhrmacherschule. Die Verhandlungen am Samstag, 25. Juni, erhielten dadurch ihre besondere Note, daß neben dem Leiter des Münchner Schulwesens Herrn Oberstadtschulrat Bayer auch der weit über München hinaus bekannte Schöpfer des Münchner Berufsschulwesens, Herr Geheimrat Prof. Kerschensteiner, anwohnte.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Direktor Seelos (München) und den Vorsitzenden der Fachlehrervereinigung, Herrn Oberlehrer Böckle (Hannover), sprach Herr Direktor Seelos (München) über die Stellung des Fachunterrichtes im Kerschensteinerschen Organisationsplan der Fortbildungsschulen. Insbesondere hob der Vortragende hervor, daß ein Hauptstreben der Berufsschule für Uhrmacher darauf gerichtet sein müßte, allen Schwierigkeiten zum Troß möglichst allen Lehrlingen Gelegenheit zu geben zum Besuch der nächstgelegenen Uhrmacherschule.